

### Theologische Werkstatt

Seit 1934 wird jedes Jahr ein Bibelwort ausgesucht, das Christen/innen durchs Jahr begleiten soll – die sogenannte Jahreslosung. In diesem Jahr lautet sie: „**Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!**“ (Johannes 14, 1, Luther-Bibel)

#### Kontext:

Der Vers steht an einem Knackpunkt in der Geschichte von Jesus, wie sie der Evangelist Johannes erzählt. Dieser Satz bildet nämlich den Anfang einer längeren Rede von Jesus, die er gegenüber seinen Jüngern hält. (vgl. 14, 1-31) Die dreizehn vorherigen Kapitel berichten von Jesu Leben und davon was die Jünger mit ihm erlebt haben.

In dieser Rede spricht Jesus von seinem Weggang und seiner Wiederkunft. Dass mit seinem Weggang Jesu Tod am Kreuz gemeint ist, davon erzählen die folgenden Kapitel 18 und 19. Die Kapitel 20 und 21 hingegen berichten von der Begegnung der Jünger mit dem auferstandenen Christus.

Mit seiner Rede will Jesus also zuerst mal seine Freunde, sowohl auf die Ereignisse, die zu seinem Tod führen, als auch auf die Zeit zwischen seinem Tod und seiner Auferstehung vorbereiten. Aber auch uns heute gilt dieser Satz von Jesus. Er gilt uns zum Beispiel, wenn wir die gleiche Erfahrung machen, wie die Jünger sie gemachten haben, dass Jesus nicht immer spürbar bei uns ist, wir ihn vermissen und es uns schwerfällt an ihn zu glauben.

#### Zentrale Themen:

**Angst:** Der erste Teil des Verses spricht eine menschliche Grunderfahrung an, die zum Leben dazugehört. Jeder Mensch macht im Laufe seines Lebens in unterschiedlicher Intensität die Erfahrung, sich vor etwas zu fürchten, sich um etwas zu sorgen oder etwas als bedrohlich zu empfinden.

**Glaube:** Der Angst gegenüber steht die Herausforderung Jesu an seine Jünger: An Gott und an ihn, Jesus, zu glauben. Glauben ist hier nicht als „Etwas-Für-Wahr-Halten“ zu verstehen, sondern als Vertrauen auf Gott und auf Jesus. Glauben meint sein Leben ganz und gar Jesus anzuvertrauen.

**Einheit von Vater und Sohn:** Der Glauben bezieht sich hier in gleicher Weise auf Gott - den Vater, und Jesus - den Sohn. Dieser „doppelte Glaube“ ist typisch für das Johannes-Evangelium. Jesus tritt hier mit dem

Anspruch auf, dass wer ihn sieht, den Vater sieht und wer an ihn glaubt, an Gott glaubt.

Januar 1 – 1 W

#### Kernaussage:

Du bist eingeladen, wenn du Angst hast, dich ganz Jesus anzuvertrauen und dich damit bei Gott zu bergen.



#### Fragen an die JS-Mitarbeiter

- Wann und wo erlebst du Angst? Was bereitet dir aktuell gerade Sorgen? Wovor fürchtest du dich, wenn du an das neue Jahr denkst?
- Wann fällt es dir leicht Jesus zu vertrauen? Wann fällt es dir schwer ihm zu vertrauen?
- Wenn du an deine Jungscharler/innen denkst: Wovor haben sie Angst? Wovor fürchten sie sich? Wie kannst du ihnen Mut machen? Wie kann der Glaube an Jesus ihnen Halt schenken?



#### Einstieg

*Keiner will ein Angsthase sein, aber die meisten haben, das schon mal erlebt: Angst zu haben. Sich zu fürchten. Das gehört zum Leben dazu. Und das kennst du vielleicht auch.*

*Manche haben Angst vor der Dunkelheit und fürchten sich, wenn sie nachts irgendwo lang laufen müssen, wo kein Licht ist. Andere haben Angst davor alleine zu sein oder im Stich gelassen zu werden. Wieder andere haben Angst in die Schule zu gehen oder zum Zahnarzt. Manche packt die Angst, wenn sie auf einem hohen Turm stehen. Wenn sie da runter schauen, denn dann wird ihnen ganz schwindelig. Und noch andere geraten ins Schwitzen, wenn sie vor vielen Menschen etwas sagen müssen, zum Beispiel vor der Klasse oder in der Jungschar.*

*Das ist nichts Schlimmes. Denn das gehört zum Leben dazu. Dafür muss man sich nicht schämen. Auch ich habe manchmal Angst....*

An dieser Stelle, kannst du als Mitarbeitende/r von etwas erzählen, dass dir Angst macht oder dir Sorgen bereitet. Mit den Fragen an die JS-Mitarbeitenden hast du vielleicht schon darüber nachgedacht.

Indem du ein bisschen von dir preis gibst, hilfst du den Kindern, dass sie sich auch öffnen und über ihre eigenen Ängste sprechen können. Mit deiner eigenen Offenheit schaffst du eine



Atmosphäre des Vertrauens.



### Gespräch

*Manchmal hilft es auszusprechen wovor du Angst hast, um die Angst in den Griff zu bekommen. Die Angst beim Namen zu nennen, lässt sie schon ein bisschen kleiner werden. Wenn die Angst einmal ausgesprochen ist, dann fällt es ihr schon schwerer, in deinem Kopf herumzuspuken.*

*Darum lade ich dich ein, dass wir jetzt gemeinsam sammeln, wovor jede/r von uns Angst hat.*

Die Kinder bekommen rote Karteikarten und Stifte. Auf jede Karteikarte können sie eine Sache schreiben, vor der sie Angst haben oder die ihnen Sorgen bereitet. Die Karten werden dann in der Mitte gesammelt. Dies kann, je nach Gruppe, stumm geschehen oder indem die Jungscharler beim Hinlegen der Karten benennen, was sie aufgeschrieben haben.

*Jetzt liegen hier jede Menge Sachen, die uns Angst machen. Aber wir haben vermutlich auch unsere Tricks mit der Angst umzugehen. Lasst uns doch mal sammeln, was und wer uns hilft, um mit der Angst klarzukommen.*

Die Kinder bekommen grüne Karteikarten und Stifte. Auf jede Karteikarte können sie eine Sache schreiben, die ihnen hilft, um mit ihrer Angst klarzukommen. Die Karten werden dann ebenfalls in der Mitte gesammelt. Hier ist es super, wenn die Kinder ihre Karten kurz vorstellen und ihre „Tricks“ verraten.

In einem dritten Schritt kannst du gemeinsam mit den Kindern versuchen, die roten und grünen Karten zu kombinieren. Also zu überlegen welcher „Trick“ hilft, um mit einer entsprechenden Angst klarzukommen.



### Auslegung

*Jetzt haben wir viele Ideen gesammelt, wie man mit Angst klarkommen kann und was euch hilft, wenn ihr Angst habt. Danke! Da sind viele tolle Ideen dabei. Vielleicht habt ihr ein paar neue Sachen entdeckt, auf die ihr vorher noch nicht gekommen seid.*

*Manchmal hilft es ja schon, wenn jemand anders dir sagt: „Hab keine Angst. Du brauchst*

*dich nicht zu fürchten.“ Allein so ein paar Worte können einem schon helfen, weniger Angst zu haben und sich weniger Sorgen zu machen.*

*Das ist besonders so, wenn du weißt, dass der, der das sagt, im Ernstfall, dir auch helfen würde; dass er oder sie an deiner Seite ist, wenn's eng wird; dass er oder sie dich beschützt; und wenn du dieser Person vertrauen kannst.*

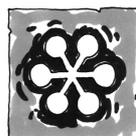
*Solche Personen sind vielleicht deine Eltern, Großeltern, dein Freunde/innen, Geschwister, vielleicht auch eine Lehrerin oder der Trainer aus deinem Sportverein.*

*So jemand ist auch Jesus. Dem kannst du vertrauen. Der ist auch da, wenn's eng wird. Der geht an deiner Seite. Und der sagt zu dir: Hab keine Angst! Früchte dich nicht!*

*In der Bibel wird davon erzählt, dass er das mal zu seinen Freunden gesagt hat. Und was für die damals galt, das gilt auch für dich heute. Damals hat er gesagt: „Erschreckt nicht, habt keine Angst! Vertraut auf Gott und vertraut auch auf mich.“ (GNB, Johannes 14,1)*

*Wenn du Angst hast, dann kannst du Jesus vertrauen. Dann kannst du ihm erzählen, was dir Sorgen bereitet und wovor du Angst hast. Du kannst dir sicher sein, dass er das hört und dass er dich ernst nimmt. Du kannst ihm und Gott vertrauen.*

Hier kannst du jetzt als Mitarbeitende/er erzählen, wie dir das Vertrauen auf Jesus hilft, mit deinen Sorgen und Ängsten umzugehen und wie du es erlebst, dich bei Gott bergen zu können.



### Spiel

*Jemanden zu Vertrauen heißt, sich ganz auf ihn zu verlassen und sich in seine Arme fallen zu lassen. Wie sich das anfühlt, das wollen wir jetzt mal ausprobieren.*

Spiele mit deinen Jungscharler/innen ein **Vertrauensspiel**, bei der sie die Erfahrungen machen, aufgefangen zu werden. Dieses Spiel wäre zum Beispiel eine Möglichkeit:

Die Gruppe bildet einen Kreis. Alle stehen Schulter an Schulter und schauen zur Kreismitte. In der Kreismitte steht ein Kind, schließt die Augen und bringt seinen Körper unter Spannung, so dass er ganz gerade ist, wie ein Brett. Das Kind, das in der Mitte steht lässt sich jetzt fallen und wird von den Kindern im Kreis aufgefangen und dann wie ein Kegel weitergereicht.

Schau, dass alle Kinder, die diese Erfahrungen machen wollen, eine Chance bekommen. Wer



Januar 1 – 1 W

nicht will, muss nicht. Freiwilligkeit ist hier das oberste Gebot. Deine Aufgabe als Mitarbeitende/r ist, zu unterstützen, zu ermutigen und zu schauen, dass die Kinder sorgsam miteinander umgehen.

Weitere Vertrauensspiele findest du hier:

- <http://www.gruppenspiele-hits.de/vertrauensspiele.html>
- <http://www.praxisjugendarbeit.de/spielesammlung/spiele-vertrauen.html>



## Lieder

Mit folgenden Liedern und dem anschließenden Gebet, kannst du deine JS-Stunde abschließen:

*JSL 85 Immer auf Gott zu vertrauen*

*JSL 97 Mit meinem Gott kann ich Wälle  
zerschlagen*

*JSL 27 Danke, Herr Jesus, hab Dank*



## Gebet

*„Lieber Jesus, du weißt, dass ich manchmal Angst habe; du weißt was mir Sorgen bereitet.*

*Danke, dass ich mit allem zu dir kommen kann.*

*Danke, dass du mir zuhörst. Danke, dass ich dir vertrauen kann.*

*Ich will dir vertrauen und mich in deine Arme fallen lassen. Und ich will für andere da sein, wenn sie Angst haben und sich Sorgen machen. Amen.“*

von Daniel Rempe